

Willy Stock

Graf Richard lässt bitten

Schwäbisches Lustspiel

E 693

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Graf Richard lässt bitten (E 693)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Richard Graf soll in Abwesenheit seines Sohnes auf die Villa aufpassen. Seine geizige Schwiegertochter hat die Haus-Bar abgeschlossen, ihm nur Wasser und H-Milch bereitgestellt und sogar das Telefon gesperrt. Doch Herr Graf hat sich das schon fast gedacht und dafür gesorgt, dass ihm der Aufenthalt nicht langweilig wird: Eine Anzeige, dass -Graf Richard-Zimmer in seiner Villa vermietet, soll für das nötige Taschengeld und Unterhaltung sorgen, und bald haben er und sein -Butler- Johann (alias sein bester Freund Erich) als Gastgeber alle Hände voll zu tun.

Spieltyp: Schwäbisches Lustspiel in 3 Akten

Bühnenbild: Wohnzimmer einer feudalen Villa

Darsteller: 4w 4m

Spieldauer: Ca. 100 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 9 Textbüchern zzgl. Gebühr

Die Personen und ihre Rollen:

Klaus Graf Bankdirektor 40 Jahre
Silvia Graf seine Frau 35 Jahre
Richard Graf Vater von Klaus 65 Jahre
Eugen Schlucker Freund von Richard 60 Jahre
Walburga Kräuterling Kräuterfrau 50 Jahre
Isabella König Wahrsagerin 55 Jahre
Lotte Lieblich Balletttänzerin 30 Jahre
Axel Müller Schulfreund von Klaus 40 Jahre

Erster Akt: Samstag am frühen Nachmittag

Zweiter Akt: Sonntag früh

Dritter Akt: Montag früh

Bühnenausstattung:

Links von den Spielern aus gesehen der Ein- bzw. Ausgang in den Flur, in den Keller und nach Außen. Rechts eine Tür in die Küche, das Gästezimmer und den Oberstock. Hinten rechts eine Tür in ein weiteres Gästezimmer und hinten links eine Tür in das Schlafzimmer, die Bibliothek und das Bad. Im Raum befinden sich eine Couch mit einem niedrigen Tischchen, ein Sessel, ein Barschrank, ein Tisch und mehrere Stühle. Sonstige Ausstattung nach Belieben.

Sprecheinsätze:

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
--	--------	--------	--------	--------

Klaus	12	-	18	30	
Silvia	15	-	29	44	
Richard	56	52	37	145	
Eugen	39	39	15	93	
Walburga		6	4	17	27
Isabella	8	15	25	48	
Lotte	3	20	10	33	
Axel	-	26	28	54	
Gesamt	139	156	179	474	

1. AKT

1. Szene

(Klaus, Silvia)

Silvia:

(schaut auf ihre Armbanduhr)

I han 's doch gwisst! Oimol bloß mecht i erleba, dass dei Vadder pünktlich isch.

Klaus:

(beruhigend)

Jetzt beruhig de doch. Er wird scho no komma.

Silvia:

(öffnet ihn nach)

Er wird scho no komma! En ra Stond sottet mr auf em Flughafa sei. I han dir 's ja gsagt, du sollst ehn mit em Auto vom Senioraheim abhola. Aber noi, du hosch ja gmoint, er soll sich a Taxi nemma. I kenn doch dein Vadder. Der lässt sich jetzt wahrscheinlich durch de ganz Stadt chauffiera, anstatt auf em schnellsta Weg her z'komma. I han 's von A'fang a gsagt, des isch a Schnapsidee, dein Vadder auf onser Haus aufpassa z'lassa, während mir em Urlaub send. Bloß weil se letztes Jahr beim Nochber ei'brocha hend. Na ond? Was soll 's? D' Versicherong zahlt 's ja.

Klaus:

Freilich zahlt d' Versicherong. Aber erstens et alles ond zwoitens, was no viel schlemmer isch, ka'scht du dir vorstella, wia 's noch so ma Ei'bruch em a Haus aussieht?

Silvia:

I stell mr grad vor, wia 's bei ons aussieht, wenn dei Vadder vierzeha Tag lang do henna ghaust hot! Hosch übrigens d' Hausbar zuagschlossa?

Klaus:

(seufzt)

Ja, han i.

Silvia:

Ond? Wo isch dr Schlüssel?

Klaus:

(nimmt einen Schlüssel aus seiner Jacken- oder Westentasche)

Do!

Silvia:

(nimmt ihm den Schlüssel ab)

Den nimm liaber i en Verwahrng. Du verlierst en ja doch bloß!

(es läutet)

Klaus:

Des wird er sei! I mach ehm auf!

(geht links ab)

Silvia:

Wenn des bloß guat goht! I krieg jetzt no Magakrämpf, wenn i an des halbe Jahr denk, wo der noch em Tod von dr Oma bei ons em Haus war.

2. Szene

(Klaus, Silvia, Richard)

Klaus:

(von links)

Sodele! Jetzt komm no rei, Vadder!

Richard:

(hinter Klaus von links mit kleinem Handkoffer)

Ben i au et z'spät?

Silvia:

(mit süß-saurer Miene)

Noi, noi! 'S roicht scho no!

(zu Klaus)

Fahr du scho amol 's Auto aus dr Garasch ond lad dia Koffer ei', i schwätz mit em Opa no gschwend alles durch!

Klaus:

Soll et liaber i ...

Silvia:

(hart)

Noi!

Klaus:

(resigniert)

Also guat!

(geht nach links)

Richard:

No ka'scht au glei 's Taxi zahla. Dr Fahrer wartet onta.

Klaus:

Isch guat, Vadder!

(links ab)

Silvia:

Also Opa, pass auf!

Richard:

(salutiert)

Jawoll! I ben ganz Ohr!

Silvia:

(schluckt ihren Ärger hinunter)

Zom Essa han i dir von onserer Köche für de ganze vierzeha Tag vorkocha lassa. En dr G'friertruhe isch alles schö sortiert ond mit em Datum beschriftet. Des brauchst bloß no em Mikrowellaherd warm macha.

Richard:

(verzieht das Gesicht)

Aha! Ond was isch mit em Trenka? Isch des au ei'gfrora?

Silvia:

Noi, natürlich et! Em Keller hot 's für jeden Tag a Packong H-Milch ond en ganza Kasta saura Sprudel.

Richard:

(entsetzt)

Ja, ond du moinst, dass des roicht?

Silvia:

Nächst Woch kommt dr Getränkewaga. Der bringt nomol en Kasta!

Richard:

Saura Sprudel?

Silvia:

Ja, was denn sonst! Ond vergiss fei et, d' Bluama z'giaßa! Ond wenn 's schellet, machst am besta gar et auf! Ond am Obend gohst beizeita en 's Bett. Ond d' Rolllada ra lassa et vergessa! Ond tagsüber bleibst am gscheitesta em Haus. Ka'scht ja Fernsehha gugga. Mir ruafet no jeden Tag amol a. So! I glaub, des wär 's!

Richard:

Ja, aber ... a bissle a Geld sottet ihr mir scho do lassa. Es kennt ja sei, dass ... dr Postbot a Päckle bringt oder dr Kameefeger kommt.

Silvia:

Des isch et nötig. I han do a paar Überweisonga na glegt. Wenn tatsächlich ebbes sei sott, no schreibst du do dr Betrag nei, dia Leut sollet ihr Kontonommer a'geba ond wenn mir wieder zrück send, no zahlet mir des.

Klaus:

(von links)

So! 'S Taxi isch zahlt ond 's Gepäck isch em Auto! Jetzt müaßet mr aber wirklich ganga!

Silvia:

(zu Richard)

Also du woisst Bescheid. I verlass me auf di, Opa!

(nimmt ihre Handtasche und geht links ab)

Klaus:

(schmunzelnd)

Hosch de wieder amol auf meine Kosta durch de halb Stadt kutschiera lassa, ha? I hätt de doch liaber mit em Waga abhola solla!

Richard:

O mei, mach dr nex draus, Bua. Ziagst mr 's halt vom nächsta Taschageld a'.

Klaus:

(lachend)

Ade, Vadder! Pass auf de auf ond mach dr a schöna Zeit!

(ebenfalls links ab)

Richard:

(zu sich)

Mit was denn? Mit saurem Sprudel ond H-Milch? Ha, do

hätt i ja glei em Senioraheim bleiba kenna. I han mr 's ja halba denkt, dass bei dera Gschicht irgendwo a Hoka drbei isch, wo me dia a'gruafa hend, i soll vierzeha Tag lang auf dui Villa aufpassa. Aber wartet no, euch helf i.

(grinst)

So clever wie ihr be i scho lang!

(geht ans Telefon, hebt ab und will wählen. Aus dem Hörer kommt jedoch eine Stimme: "Die Leitung ist gesperrt! Geben Sie bitte den Code ein." Richard lässt vor Schreck den Hörer auf die Gabel fallen)

Was soll denn des? Et amol telefoniera ka' i!

(lächelt vor sich hin)

Also guat, Schwiegertöchterle! Du willst 's ja et anders!

(überlegt)

Moment amol! Wie isch jetzt des? Dr Notruf isch emmer frei!

(nimmt den Hörer wieder ab und wählt die Nummer 110. Kurz darauf meldet er sich mit verstellter kindlicher, weinerlicher Stimme)

Ja, mei Papa soll komma! ... Mei Papa soll komma! ... I ben ganz alloi drhoim! ... En dr Schumannstroß 12! ...

Wie mei Papa hoißt? Ha, Papa natürlich! ... Wie er anders hoißt, des woiß i et. ... A Telefo'nommer von ehm? Ja, des han i oina: 017161642357 ... Aber er soll ganz schnell komma! ... Ja, danke!

(legt den Hörer auf)

So! Hoffentlich hot dr Eugen sei Handy ei'gschaltet. Ond jetzt wellet mr amol gugga, ob 's außer H-Milch ond saurem Sprudel vielleicht doch no ebbes anders zom trenka geit!

(geht an die Hausbar und versucht sie zu öffnen)

Zuagschlossa! Na ja, des hot ja sei müaßa.

(holt aus seiner Jackentasche ein Etui hervor und entnimmt daraus ein Werkzeug)

Jetzt wellet mr doch amol seha, ob des Zeug ebbes taugt oder ob mi der Schlawiner am Bah'hof a'gloga hot!

(versucht den Schrank zu öffnen, was nach kurzer Zeit auch gelingt)

Aha! Do gugg na! Also dia zwanzg Euro waret a guata Investitio'!

(steckt das Werkzeug wieder in die Tasche. Er nimmt eine Flasche heraus)

Schottischer Whisky, garantiert 12 Jahr alt! Et schlecht!

(nimmt eine andere Flasche)

Französischer Cognac! Au do hör i mi et noi saga!

(es läutet an der Haustür. Richard stellt die Flasche rasch

wieder zurück und macht den Schrank zu)

Wer isch jetzt des? Dia wered doch et nomol zrück
komma?

(geht links ab und kommt kurz darauf mit Eugen zurück)

3. Szene

(Richard, Eugen)

Richard:

(von links)

Also des gibt 's doch gar et, dass du scho do bisch! I han
doch erst vor a paar Minuta a'gruafa!

Eugen:

(hinter ihm von links)

Ha du woisst doch Richard, bei mir ond beim Finanzamt
isch nex o'möglich! Noi, em Ernst: I war zuafällig ganz
en dr Nähe ond i wär sogar no schneller do gwesa, aber
i han zerst amol a Weile braucht, bis i begriffa han, was
der Kerle vom Notruf wella hot. I soll me om mei'n Bua
kümmera! Der tät Rotz ond Wasser heula, weil er ganz
alloy drhoim sei. Ob i eigentlich koi Verantwortungsgfühl
háb ond was i für a Rabavadder sei ond so weiter ond so
fort! Jetzt sag mr bloß om alles en dr Welt, worom du
mi et direkt a'gruafa hosch?

Richard:

Des erklär i dir glei. Jetzt hock de zerst amol na ond
mach dr 's gmütlich.

(er geht an den Barschrank)

Whisky oder Cognac?

Eugen:

Dir goht 's aber et schlecht! Zu ma guata Cognäcle dät
mei Gurgel et noi saga!

Richard:

(bringt zwei Gläser und die Flasche und schenkt ein)

Eugen:

Jetzt sag bloß, dei Schwiegertochter hot dir dr Schlüssel
für d' Hausbar do g'lassa? Du hosch doch emmer
behauptet, dui sei so knigget, dass se liaber selber bella
dät wia sich en Hond her doa!

Richard:

I sag dr ois Eugen, wenn dera ihr Geiz Rad fahra kennt,
no müaßt dui sogar bergauf bremsa.

(holt das Etui aus der Tasche und zeigt es Eugen)

Do! Des isch dr Schlüssel gega dr Durscht.

(er hebt sein Glas hoch)

Prost!

Eugen:

(prostet ihm ebenfalls zu)

Prost! Du alter Gauner! Jetzt woiß i aber ewell no et,
worom du mi et selber a'gruafa hosch. Do stoht doch a
Telefo!

Richard:

Ja, scho! Aber gsperrt!

*(er hebt den Hörer ab und man hört wieder die Ansage:
"Die Leitung ist gesperrt! Geben Sie bitte den Code ein")*

Eugen:

Also wia ka' mr bloß so en Haufa Geld han ond so geizig
sei! No hot se dir wahrscheinlich au et grausig arg viel
Taschageld do g'lassa?

Richard:

Wo denkst denn na! Koin Pfennig!

Eugen:

No wird 's also nex mit onsere feucht-fröhliche Nächte de
nächste vierzeha Täg?

Richard:

Vielleicht doch! I han nämlich vorgsorgt!

Eugen:

Du? Dir bleibt doch koi Pfennig von deira Rente übrig en
dem teura Altersheim. Do muaß ja sogar dei Bua no
draufzahla! Du ka'scht dr ja et amol a Handy leista!

Richard:

Des woiß i selber! Aber wenn mr koi Geld hot, no muaß
mr halt gugga, dass ois en 's Haus kommt. Ond genau
des han i vor!

Eugen:

Wia willst denn des macha? Des dät mi jetzt scho
interessiera!

Richard:

(schenkt nochmal nach)

Jetzt trenket mr zerst nomol oin ond no erklär i dir mein
Pla! Zom Wohl!

(er trinkt)

Eugen:

Auf dein Pla!

(trinkt ebenfalls)

Richard:

Also pass auf! Du woisst doch, dass morga bei ons dui
Festwoch wega 'm nei'hondertjähri Besteha von
onserm Städtle a'fangt. Ond du woisst au, dass scho seit
Wocha mehr oder weniger alle Hotelzimmer ausbuacht

send. Ond weil i mir scho so halber denkt han, dass i für mei Aufpasserei auf des Haus do et grad fürstlich belohnt werd, han i scho vor a paar Tag a A'zoig für de heutig Zeitong aufgeba.

Eugen:

A A'zoig? Ja was für a A'zoig?

Richard:

(zieht eine Zeitung aus der Tasche und liest vor)

Vermiete über die Festwoche schöne Zimmer in gepflegter Villa zu günstigen Preisen!

Eugen:

Was willst du?

Richard:

Ja sag amol, du bisch doch sonst et so begriffsstutzig. Woisst du, wieviel Zemmer dass en dem Haus do geit? A Schlofzemmer ond a Gästezemmer, mei Zemmer oba isch au no do ond en dr Bibliothek auf dr Couch ka' au ebber schlofa. Mir kennet also bis zu sechs Leut ontərbrenga.

Eugen:

Du willst wildfremde Leut do en 's Haus reilassa? Mensch Richard, dei Schwiegertochter verropft di en dr Luft ond verfuattert dr Rest von dir an d' Hasa, wenn se des mitkriagt!

Richard:

Wer sait denn, dass dui des mitkriaga muaß?

Eugen:

Na ja, mir ka 's ja egal sei.

Richard:

Do wär allerdengs nomol ebbes, was du wissa sottest, Eugen. I han bei dera A'zoig nämlich a Komma vergessa.

Eugen:

A Komma? Ja ond?

Richard:

Na ja, du woisst ja, dass i Richard Graf hoiß ond onser Städtle Rosenstoi'. En dera A'zoig stoht allerdengs: Graf Richard von Rosenstein. Ond zwor ohne Komma henter dem Wörtle Graf.

Eugen:

(lachend)

Hosch dr wieder amol dein Adelstitel zuaglegt, du alter Hochstapler, du. Aber zu was denn des Ganze?

Richard:

Ha, i han halt denkt, des treibt vielleicht dr Übernachtongspreis en d' Höhe. Ja, ond no han i no denkt ...

Eugen:

Was hosch du denkt? Aber doch et ... noi, noi! Noi, noi, noi! Auf gar koin Fall. Also des ka'scht glei vergessa.

Richard:

Ha, jetzt komm, Eugen. Bloß no des oine Mol! Mir toilet au fifty-fifty.

Eugen:

Halbe-halbe?

(überlegt)

Also guat! Aber des isch wirklich 's letzte Mol. Hosch dia Klamotta drbei?

Richard:

Ha freile. Do em Koffer!

(reicht ihm seinen Koffer)

Eugen:

(nimmt den Koffer)

Wo?

Richard:

(zeigt auf die hintere linke Tür)

Do en dr Bibliothek. Aber mach a bissle nore. Et dass "seiner Hochwohlgeboren"

(deutet dabei auf sich selbst)

selber d' Tür aufmacha muaß, falls ebber kommt.

Eugen:

(stöhnt)

Des fangt ja scho wieder guat a'!

(hinten links ab)

Richard:

So! Jetzt brauchet bloß no dia Übernachtongsgäst komma.

(schenkt sich nochmals einen Cognac ein)

Auf euer Wohl, Herr Graf!

(trinkt. Danach räumt er den Cognac und die Gläser weg)

Au, halt! Des hätt i jetzt fast vergessa!

(er holt aus seiner Tasche mehrere Orden und heftet sie sich an seine Brust. Danach betrachtet er sich im Spiegel)

Jawoll! Ausgezeichnet! Guat siehst aus, Herr Graf!

(es läutet)

Du liabe Zeit! Do kommt womöglich scho dr erste Übernachtongsgast.

(öffnet die Türe hinten links und ruft hinein)

Eugen! Wia weit bisch? 'S hot gschellet!

Eugen:

(von draußen)

No mach halt auf!

Richard:

Des goht doch et! Du muasst aufmacha!

Eugen:

Ja, i komm ja scho!

(er kommt von hinten links in Butlerlivree. Gespreizt gesprochen)

Herr Graf haben geläutet?

Richard:

(im gleichen Ton)

Johann, öffnen Sie. Es hat geläutet!

Eugen:

Noi! Et au no Johann!

Richard:

Jetzt mach doch koin Aufstand. Älle Butler hoißet Johann. Ond jetzt gang scho ond mach auf!

Eugen:

En Gottsnama!

(links ab)

Richard:

Hoffentlich ebber, wo de ganza Woch bleibt!

(er holt sich ein Buch und setzt sich in den Sessel)

4. Szene

(Richard, Eugen, Walburga)

Eugen:

(von links)

So, bittschön, Gnädige Frau!

Walburga:

(hinter ihm von links mit einem großen Korb, zu Eugen)

Wia muaß mr denn zum Herr Graf saga? Euer

Durchlaucht? Oder ...

Eugen:

Noi, noi, des braucht 's et. Saget Se oifach "Herr Graf".

Walburga:

(unter mehrmaligen Verneigungen)

Grüß Gott, Herr Graf!

Richard:

(steht auf, reicht ihr die Hand)

Grüß Gott au! Was ka' i für Sia doa?

Walburga:

(zu Eugen)

Der schwätzt ja schwäbisch?

(zu Richard)

Ja also, Herr Graf, i wollt froga, ob Sia vielleicht no ebbes frei hättet während em Stadtjubiläum. I han scho

en mindestens fünf Gasthäuser nochgfrog, aber dia send älle total ausbuacht. Ond jetzt han i zuafällig Ihr A'zoig en dr Zeitong entdeckt.

Richard:

Derf mr froga, wer Sia send?

Walburga:

Ach so ja, i han me ja no gar et vorgstellt. Entschuldiget Se no, aber i ben a bissle durchanander. I han bis jetzt no nia mit em a Grafa gschwätzt. Also i ben d' Walburga Feuerdorn. Wisset Se, i mecht do während dr Festwoch meine Heilkräuter verkaufa.

Richard:

So, so!

(zu Eugen)

Johann, hend mr no ebbes frei?

Eugen:

Ja also, für zwoi Zemmer hend mr scho Vorbestellonga.

Do wär höchstens no der Raum em Oberstock, Herr Graf!

Richard:

So, so! Ja also guat! Von mir aus!

Walburga:

Entschuldiget Se no, Herr Graf, aber was dät denn des Zemmer kosta? Wisset Se, so arg viel ka' i fei et ausgeba.

Richard:

Na ja, des machet Se am besta mit mei'm Butler aus.

Eugen:

Kommet Se, Frau Feuerdorn. Mir gugget ons des Zemmer amol a.

(geht nach rechts)

Walburga:

Ja, gern!

(rechts ab)

Eugen:

Was soll i denn verlanga?

Richard:

Et z'viel. Dui hot ja selber nex.

Eugen:

Ond des nennst du dr Preis en d' Höhe treiba!

(rechts ab)

Richard:

Wo er recht hot, hot er recht. Vielleicht war dui Idee mit dem Titel doch et so arg guat. Aber auf armer Schlucker macha, dass d' Leut freiwillig mehr gebet, wär bei so ra Villa wahrscheinlich au et grad 's Gelbe vom Oi gwesa.

(es läutet)

Scho wieder ebber. Desmol werd i wohl oder übel selber aufmacha müaßa.

(links ab)

5. Szene

(Richard, Isabella)

Richard:

(von links)

Sodele, kommet Se no rei, Gnädige Frau.

Isabella:

(hinter ihm von links mit kleinem Handgepäck)

I ben so frei, Herr Graf.

Richard:

(äußerst liebenswürdig. Man merkt, dass Isabella großen Eindruck auf ihn gemacht hat)

Wellet Se et Platz nemma?

Isabella:

Vielen Dank, gern.

(sieht sich um)

Schö hend Se 's do!

Richard:

Jaja, 's isch zom Aushalta.

(galant)

Derf i Ihne ebbes a'biata? A Likörle vielleicht?

Isabella:

Gern! Natürlich bloß, wenn 's koine Omständ macht!

Richard:

(holt aus der Hausbar eine Flasche und zwei Gläser)

Aber woher denn!

(schenkt ein)

So, auf Ihr Wohl, Frau ...

Isabella:

Isabella König. Auf Ihr Wohl!

(Sie stoßen an und trinken)

Richard:

Sia send sicher au wega 'm Stadtjubiläum do? Als Bsuach oder gschäftlich?

Isabella:

Gschäftlich, Herr Graf, gschäftlich.

Richard:

Soso! Lasset Se me rota: Sia send Sängerin ond tretet bei dem groða Galakonzert auf?

Isabella:

(lachend)

Schö wär 's! Noi, noi, i ben bloß a kloina Wahrsagere ond han am Marktplatz en Stand gmietet. I hoff, Sia send jetzt et enttäuscht, Herr Graf?

Richard:

Aber wo denket Se na, ganz ond gar et. Send Sia wega ma Zemmer komma?

Isabella:

So isch 's! Stellet Se sich vor, hot doch dr Wirt vom Goldena Adler, bei dem i vorstellt han, mei Zemmer zwoimol vermietet. Dr andere Gast isch scho vor a paar Stond a'komma ond i stand jetzt do ond ka' gugga, wo i onterkomm. Hend Sia überhaupt no ebbes frei?

Richard:

Aber selbstverständlich, Gnädige Frau. Für Sia hätt i sogar mei oigenes Zemmer frei gmacht.

6. Szene

(Richard, Isabella, Eugen)

Eugen:

(von rechts, bemerkt die anwesende Isabella zuerst nicht)

Sodele, dui alta Kräuterhex wär verbarrikatiert. Jetzt ka' de Nächst a'tanza

(bemerkt Isabella)

Oh!

(macht eine kleine Verbeugung)

Gnädige Frau!

(zu Richard)

Herr Graf, Frau ... Kräuterling wär ... ei'quartiert. I werd me jetzt zunächst wieder en dr Küche ... verschanza!

Richard:

(ist aufgestanden)

En Ordnong! Sie kennet ganga, Johann!

Eugen:

Sehr wohl, Herr Graf!

(rechts ab)

Richard:

(etwas verlegen)

Entschuldiget Se no, aber mei Butler isch manchmol a bissle

(mit eigenartiger Betonung)

seltsam! En letzter Zeit führt er emmer öfter Selbstgespräche. Aber er isch jetzt scho über dreißg Johr bei mir. Was will mr do macha? Derf i Ihne jetzt Ihr Zemmer zoiga?

Isabella:

Aber i bitt Sia, Herr Graf, Sia brauchet sich doch bei mir et entschuldiga.

(steht auf, unsicher)

Derf i vorher vielleicht froga, was des Zemmer koste soll?
I ben finanziell leider et grad bsonders guat gstellt.

Richard:

(beruhigend)

Jetzt machet Se sich bloß deswega koine Gedanka, Frau Isabella. I derf doch so saga, gell? Über dr Preis werdet mir ons scho einig werra. Wisset Se, i mach des ja et wega 'm Geld. I han oifach gern nette Leut om mi rom. Jetzt kommet Se no!

(führt sie nach hinten rechts, beide gehen ab. Es läutet wieder an der Tür)

7. Szene

(Eugen, Lotte)

Eugen:

(von rechts)

Jetzt schellet des scho wieder. Des goht ja grad zua wia em a Taubaschlag.

(geht links ab und kommt mit Lotte wieder herein)

Sodele Freilein, kommet Se no rei.

Lotte:

(von links)

Vielen Dank. Des isch nett von Ihne, dass Sie mir helfa wellet. I wüsst et, wo i sonst heut Nacht schlofa sott. I müsst ja grad zur Bah'hofsmissio'.

(schäkernd)

Ond des wellet Sia doch bestemmt et, oder?

Eugen:

Des dät grad no fehla. So a nettes, jonges Freilein bei so alte Pennerbrüader. Noi, noi, für Sia hend mr scho no a Zemmerle.

Lotte:

Wenn Se m'r vielleicht 's Kloinste geba kenntet. Wisset Se, i ben em Moment a bissle arg klamm.

Eugen:

Machet Se sich do koine Gedanka. Dr Herr Graf isch a recht a nobler Ma'. Der macht ehne scho a guata Preis.

Lotte:

Do ben i aber arg froh.

Eugen:

So, no zoig i Ehne jetzt des Zemmer. Derf i bitta?

(öffnet die Türe hinten links, lässt sie vorgehen und geht hinter ihr ab)

8. Szene

(Eugen, Richard)

Richard:

(von hinten rechts, reibt sich die Hände)

Des klappt ja wia gschmiert. Zwoi Gäst hend mr scho.

Eugen:

(von hinten links)

Vonwega! Drei send 's inzwischa.

Richard:

So? Ja wer denn no?

Eugen:

A Netta, Jonga, Rassiga. Mei Liaberle, do wirst Auga macha, wenn du dui siehst.

Richard:

Hot dui wenigstens Geld? Hosch scho kassiert?

Eugen:

Was du emmer mit em Geld hosch. No langsam. I mach des scho. Ond was isch mit deiner?

Richard:

Ja ja! I mach des scho. Übrigens hosch ons du vorher en a schöna Situation nei brocht. I han 's grad no abbiaga kenna.

Eugen:

Ha no isch 's ja guat. Was hosch denn gsait?

Richard:

Du häbest nemme alle Tassa em Schrank!

Vorhang

2. AKT

1. Szene

(Richard, Eugen)

Richard:

(kommt angeheitert von links)

Heb me, Eugen, der Boda schwankt so saumäßig! So a gemeiner Boda!

Eugen:

(hinter ihm von links, ebenfalls angeheitert)

Jetzt schempf doch et auf den Boda, der ka' doch nex drfür. Der isch halt a weng bsoffa!

Richard:

Ach so! No isch 's ja guat! I han scho gmoint, der häb en Mords-Rausch! Aber wenn er bloß bsoffa isch, no isch 's

ja guat.

Eugen:

Also ois woiß i gwieß: Dr Galli... dr Galli...läi hot doch recht ghet: Ond die Erde dreht sich doch! Ond was dui für en Zacka drauf hot!

(nimmt seinen Hut ab und will ihn an der Wand aufhängen. Er fällt jedoch herab)

Richard:

Was für a Galli? Kenn i den?

Eugen:

(versucht nochmals vergeblich, den Hut aufzuhängen)

Wenn i den verwisch, der wo mir ewell mein Huat nonterschmeißt!

Richard:

Du sag amol, hend mir au alles tronka, was mir zahlt hend?

Eugen:

Ha, do kennst me aber schlecht! Liaber sich dr Darm verrenka, wia dr Wirtschaft ebbes schenka!

(versucht wiederum seinen Hut an der Wand aufzuhängen, diesmal bleibt er hängen - von hinten einen Nagel durch die Kulisse schieben)

Worom et glei so!

(zu Richard)

Du sag amol, wo hosch denn du zmol des Geld her? Mir hend doch no gar et abkassiert?

Richard:

Was für a Geld? Hähä, i han alles aufschreiba lassa. Auf mei Schwiegertöchterle!

Eugen:

Auf dei Schwiegertöchterle? Mei Liaberle, dui wird Auga macha!

Richard:

Solang se aus meine braune Auga koine blaue macht, isch mir des scho so ebbes von egal!

(bemerkt das Blinken des Anrufbeantworters)

Du Eugen, do blinkt was!

(zeigt auf das Telefon)

Eugen:

Wo?

Richard:

Ha, do! Am Telefo'!

Eugen:

Tatsächlich! Ein blinkendes Telefo'! Was hot denn des zom bedeuta?

Richard:

Koi Ahnong! Lass halt blinka. Wird scho wieder aufhöra, wenn 's gnuag hot! Komm, mir trenket no oin! Du woisst ja: Liaber z'viel nei zwitschert wia zwenig nei drosselt!

(geht an die Hausbar und holt eine Flasche heraus)

Eugen:

Hosch recht, Richard. Liaber guat ond viel wia schlecht ond wenig!

Richard:

(schenkt ein)

Hot dr sell Bauer gsait, isch hoimganga ond hot seira Kuah a Glock an dr Hals na ghenkt, dass se beim Fressa et ei'schloft! Prost!

Eugen:

Emmer no besser, wia de oizig Kuah für a Melkmaschee en Zahlong geba! Prost!

Richard:

(schaut auf das Telefon)

Du, Eugen, des Telefo' blinkt fei emmer no! Soll i amol abnemma?

Eugen:

Aber Sia doch net, Herr Graf! Des isch schließlich mei Aufgab!

(nimmt den Hörer ab)

Hallo! Hier ich, wer dort?

(zu Richard)

Kennst du en "Tut-tut-tut"?

Richard:

(überlegt)

Isch des et der en dr Schillerstroß, wo sich drletzt dr Fuaß brocha hot?

Eugen:

Der hot sich doch et dr Fuaß brocha, sondern 's Mittagessa!

(wieder ins Telefon)

Dr Herr Graf isch heute nicht mehr zu sprechen!

(legt auf)

Jetzt blinkt des emmer no!

2. Szene

(Richard, Eugen, Isabella)

Isabella:

(in hübschem Morgenmantel von hinten rechts)

Oh, entschuldiget Se no! Aber i han Stemma ghört ond do wollt i nochgugga!

Richard:

(er versucht, wie auch Eugen, seinen Schwips zu verbergen)

Hend mr Sia jetzt aufgeweckt? Des duat ons aber loid!

Isabella:

Des macht doch nex! I wär jetzt no sowieso glei aufgstanda!

Eugen:

Was? Jetzt? Mittla en dr Nacht?

Isabella:

Aber meine Herra! Es isch kurz vor siebene en dr Früah!

Richard:

Was? Scho so spät?

Isabella:

Aber Sia send ja au scho auf!

(lächelnd)

Oder ... emmer no?

Eugen:

Na ja, mir waret ... des hoißt, dr Herr Graf war ... auf ... em a Empfang!

Richard:

Wo war i? Ach so, ja, richtig! Genau! Auf em a Empfang! Beim ... beim ... Herrn Konsul!

Eugen:

Genau! Beim Herrn Konsul von ... von Blinkewitz!

Isabella:

Aber meine Herra! Sia brauchet sich doch et vor mir rechtfertiga!

(zu Richard)

Derf i Sia drauf aufmerksam macha, dass Ihr

A'rufbeantworter blinkt, Herr Graf!

Richard:

Mei ... was?

Isabella:

Ihr A'rufbeantworter!

(zeigt auf das Telefon)

Do am Telefo'!

Richard:

Ach so! Ja, richtig!

(zu Eugen)

Johann! Dr A'rufbeantworter blinkt!

Eugen:

Ja, tatsächlich! Der blinkt! Wollen Herr Graf net vielleicht ... selber?

Richard:

(entschuldigend zu Isabella)

Wisset Se, mei Butler hot 's net so mit dr Technik!

(steht unschlüssig vor dem Apparat)

Ja, also ...

Isabella:

Gestatten, Herr Graf!

(Sie drückt auf den Sprechknopf. Man hört eine Männerstimme: Hallo, Klaus! I hoff, du erinnerst di no an mi! Do isch dr Axel, dei alter Freind ond Spezl aus dr Schualzeit. Mensch, wia lang hend mir ons nemme gseha! Des send bestimmt scho' zwanzg Joahr! I ben grad auf dr Durchreise. Du bisch zwar em Moment et do, aber i han denkt, i komm trotzdem kurz vorbei. Dei Adress han i aus em Telefo'buach. Bis bald, alter Gauner!)

Richard:

Ha, so ebbes! Wer war jetzt au des?

Eugen:

(stößt ihn mit dem Arm an, mit einem Seitenblick auf Isabella)

Des war a Bekannter von Ihrem Sohn, Herr Graf.

Richard:

Von mei'm Sohn? Ja aber der isch doch gar et do. Der isch doch em Urlaub.

Isabella:

Des saget se ehm oifach, wenn er kommt. I werd me jetzt omzieha. Bis später!

(hinten rechts ab)

Richard:

Ha so ebbes Blödes. Ausgerechnet jetzt will der Kerle mein Klaus bsuacha. Pass auf Eugen, wenna 's nächste Mol an dr Haustür schellet, no mach i auf ond wimmle den Bsuaach ab. Ond du passt auf, dass von onserer Gäst neamed zom seha isch.

Eugen:

(spöttisch)

Sehr wohl, Herr Graf!

3. Szene

(Richard, Eugen, Lotte)

Lotte:

(von hinten links)

Entschuldiget Se no, dass i so oifach do rei' komm ond Sia stör.

(zu Richard)

Sia send bestimmt dr Herr Graf.

(verneigt sich vor ihm)

Richard:

Aber Sia störet doch et, Freilein. Kennet mr Ihne

irgendwia helfa?

Lotte:

Ja, also, es isch so. I breng dr Wasserhahna em Bad et auf. Wahrscheinlich klemmt er a weng ond jetzt wollt i Sia froga, ob et Ihr Herr Butler drnoch gugga kennt?

Richard:

Aber des isch doch selbstverständlich.

(zu Eugen)

Johann, kümmeret Se sich om den Wasserhahna. Ond zwor glei auf dr Stell! Hend Se me verstanda?

Eugen:

(mit verhaltenem Grimm)

Sehr wohl, Herr Graf!

(zu Lotte)

Kommet Se, Frella Lotte.

(öffnet die Tür hinten links und lässt Lotte vorgehen.

Beim Abgehen zu Richard)

Wered Se fei et zu mausig, Herr Graf, sonst ziag i nämlich mei Kittle aus ond no gugget Se ganz schö blöd aus dr Wäsch. Hend Se me verstanda,

(betont)

Herr Graf?

Richard:

Isch ja scho guat, Eugen!

Eugen:

So isch 's scho besser!

(geht hinten links ab)

4. Szene

(Richard, Eugen, Walburga)

Walburga:

(von rechts mit großem Verkaufskorb)

Oh, dr Herr Graf! Guata Morga, Herr Graf! Wünsche wohl geruht zu haben, Herr Graf!

(verneigt sich mehrmals)

Richard:

Danke, danke.

Walburga:

(verneigt sich immer noch)

Richard:

Jetzt roicht 's aber, Frau - äh -

Walburga:

- Kräuterling, Herr Graf, Kräuterling. Wia 's kloine Kraut.

Richard:

Frau Kräuterling, natürlich. Wia han i des au vergessa kenna. Ond Sia? Hend Sia au guat gschlofa?

Walburga:

Ausgezeichnet, Herr Graf, wirklich ausgezeichnet. So! Jetzt muaß i aber gugga, dass i auf dr Markt komm. Auf Wiedersehn, Herr Graf! Auf Wiedersehn!

(geht links unter ständigen Verbeugungen ab)

Eugen:

(ist während der letzten Worte von Walburga von hinten links hereingekommen. Öfft unter Verbeugungen

Walburga nach)

Auf Wiedersehn, Herr Graf! Auf Wiedersehn, Herr Graf!

Des gfällt dr, du alter Hochstapler, gell?

Richard:

Jetzt schwätz doch koin Lätta raus. Du woisst ganz genau, worom mir den ganza Zinober do vera'staltet. Mir kennet des natürlich au sei lassa ond vierzeha Tag lang von H-Milch ond saurem Sprudel leba. Hosch des em Bad na'brocht?

Eugen:

Bis jetzt no et. I brauch a Zang oder so ebbes Ähnliches. Woisst du, ob dei Bua irgendwo a Werkzeugkischt hot?

Richard:

Koi Ahnong!

Eugen:

Ond do drvo' recht viel! I gugg amol, ob i ebbes fend!

(geht nach links)

Richard:

Am ehesta no em Ölkeller.

Eugen:

Ond wo isch dr Ölkeller?

Richard:

Glei neba 'm Vorratskeller.

Eugen:

Ond wo isch dr Vorratskeller? Ond sag jetzt fei jo et "neba 'm Ölkeller"!

Richard:

Moinst et, 's wär besser, mr dätet glei en Flaschner a'ruafa?

Eugen:

En Flaschner? Heut am Sonntag?

Richard:

's gibt doch au en Sonntagsdienst.

Eugen:

Wega ma Wasserhahna wo klemmt, dr Sonntagsdienst

a'ruafa? Woisst du au, was des kostet?

Richard:

Des isch doch mir egal. Do drüba auf em Büffet strakt a ganza Beig Überweisunga. Komm, ruaf a'. I gang me en dr Zwischazeit rasiera. I muaß ja schließlich mei "gräfliches Image" aufrecht erhalta.

(rechts ab)

Eugen:

Eigentlich hot er ja recht. Worum soll i mi abploga ond den Hahna selber repariera. Aber was denkt no 's Freila Lotte von mir? Dass i et amol en Wasserhahna aufbrenge? Noi, noi! Des mach i scho selber. Irgendwo wird doch en dem Haus a Zängle romstracka!

(geht links ab)

5. Szene

(Isabella, Eugen, Axel, Richard, Lotte)

Isabella:

(von hinten rechts)

Nanu, gar neamed do! Also i woiß et! Des send scho zwoi oigaartige Gestalta, dr Herr Graf ond sei' Diener. Na ja, se send ja ganz nett, aber unterm Adel han i mir eigentlich emmer a bissle ebbes anders vorgstellt.

Schließlich sottet doch au dia wissa, was a A'rufbeantworter isch ond wia der funktioniert!

Eugen:

(von links mit Werkzeugkasten)

Ah, d' Frau Isabella! Ka' i was für Sia doa?

Isabella:

I wollt eigentlich bloß dr Herr Graf froga, was des Zemmer jetzt kosta soll. I dät scho gern wissa, ob i mir des überhaupt leista ka'!

Eugen:

(stellt den Werkzeugkasten an der Tür links ab)

Machet Se sich deswega koine Gedanka. Wisset Se, des Finanzielle hot dr Herr Graf ganz ond gar mir überlassa. Ond i ben sicher, dass mir ons oinig werred. Aber wenn Se wellet, kennet mr des au glei erlediga. Kommet Se!
(öffnet die Tür hinten rechts und lässt Isabella vorgehen. Geht dann hinter ihr ab.

Es läutet mehrmals. Dann öffnet sich die Tür links und Axel kommt herein)

Axel:

Hallo! Isch do jemand? Komisch! Koi Mensch do, aber d'

Haustür stoht offa!

(bleibt neben dem Werkzeugkasten stehen)

Richard:

(von rechts mit Seifenschäum im Gesicht und einem Handtuch. Bemerkt Axel zunächst nicht)

Wo isch denn der Kerle wieder? I mecht bloß wissa, zu was i en Butler han!

(wischt sich dabei den Schaum aus dem Gesicht, bemerkt Axel)

Wer send denn Sia? Ond wia kommet Sia do rei?

Axel:

Entschuldiget Se no, aber i han a paar mol gschellet ond weil d' Haustür offa war, ben i -

Richard:

(bemerkt jetzt erst den Werkzeugkoffer)

Ah, Sia send dr Flaschner. Des isch aber schnell ganga.

Kommet S, i zoig Ehne, wo 's Bad isch.

(wendet sich nach hinten links)

Axel:

Also, i glaub, i muaß Ehne do ebbes erklära. I ben -

Lotte:

(erscheint in diesem Moment in der Tür hinten links. Zu Richard)

Wenn i nomol wega dem Wasserhahna -

Richard:

Isch scho fast erledigt.

(zu Axel)

Was hend Sia saga wella?

Axel:

(starrt Lotte begeistert an)

Äh - ja also - i han saga wella - i ben - i ben dr Flaschner.

Richard:

Na ja, des han i ja gsagt. Ja, ond? Was standet Se no emmer no rom? Do, des Freilein zoigt Ehne 's Bad.

Axel:

's Bad? Natürlich! 's Bad!

(geht auf Lotte zu)

Richard:

Ja halt, halt! Nemmet Se au Ihr Werkzeug mit!

Axel:

Mei Werkzeug?

(begreift)

Ach so! Freilich, mei Werkzeug!

(holt den Kasten, hebt ihn an, geht dabei fast in die Knie. Überwindet sich, lächelt Lotte an)

Also, auf en 's Bad!